

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

248 (21.10.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1041294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1041294)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Copyszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 248.

Dienstag, den 21. Oktober 1884.

X. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 18. Oktober. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge wird Preußen das Fürstentum Dels in Schlesien in Folge des Ablebens des Herzogs von Braunschweig als erledigtes Kronlehen einziehen. Die „Nat.-Ztg.“ erörtert die Frage der Constatierung Braunschweigs als eines Reichslandes.

Der allgemeine deutsche Knappschäftsverband hat in einer hier gehaltenen Generalversammlung beschlossen, beim Reichsversicherungsamt die Bildung einer einzigen allgemeinen Berufsgenossenschaft zu beantragen. Es haben sich 43 Vereine mit 230 000 Mitgliedern für eine allgemeine Knappschäftsberufsgenossenschaft ausgesprochen.

Auf seinem Besitzthum Sibyllenort in Schlesien ist am Sonnabend Vormittag 1 1/4 Uhr Herzog August Ludwig Wilhelm Maximilian Friedrich von Braunschweig und Lüneburg (geb. 25. April 1806) ruhig entschlafen. Der „Hann. Cour.“ schreibt über dies Ereigniß: Nun ist auch die regierende ältere Linie des Welfenhauses, die von Braunschweig-Lüneburg, erloschen. Der letzte Sprosse der welfischen Herrschaft auf deutschen Boden ist heimgegangen. Es sind 704 Jahre her, seit das alte Herzogthum Sachsen, in welchem Heinrich der Löwe von Kaiser Barbarossa als Herzog eingesetzt worden war, getheilt und die Herrschaft Heinrich's auf seine Allobal-güter Braunschweig und Lüneburg eingeschränkt wurde. Das 700jährige Jubiläum der Welfen fiel in die Regierungszeit des jetzt Verstorbenen. Mit seinem Tode beginnt eine neue geschichtliche Epoche für die Braunschweiger Lande. Die Zahl der Jubiläen für die Lüneburger, wie für die Braunschweiger Herrschaft ist zu Ende. Welches andere Regentengeschlecht in Braunschweig seinen Einzug halten soll, entscheidet der Regentenschaftsrath nach Jahresfrist. Die deutsche Geschichte hat nunmehr das welfische Capitel für immer abgeschlossen. Wir rechten nicht, wir stellen unabänderliche Thatfachen fest. Denn daß der Herzog von Cumberland den Herzogsthron in Braunschweig niemals bestiegen wird, ist nicht mehr denkbar. Im Schreiben an die Mächte und Höfe vom 11. Juli 1878 behält sich Herzog Ernst von Cumberland die „Wahrung aller seiner Rechte auf das Königreich Hannover“ vor; und sein dem welfischen Anhang in Hannover gegebenes Ehrenwort verpflichtet ihn, von dem Standpunkte der Unversöhnlichkeit mit Thatfachen niemals abzugehen. Diese selbst gewählte Rolle bringt es mit sich, daß er nimmermehr einen Platz in dem Kreis deutscher Fürsten wird einnehmen können, ganz abgesehen davon, daß die Uebernahme der Braunschweiger Herrschaft durch ein Mitglied der nichtregierenden jüngeren Linie des Hauses Braunschweig-Lüneburg, wie die Dinge nun einmal liegen, dem deutschen Interesse wenig dienlich erschein würde. Der Herzog von Cumberland selbst überhebt uns der

Mühe, diesen Gedanken weiter zu betonen. Um so besser für den historischen Entwicklungsprozeß, in welchen Braunschweig als deutscher Bundesstaat jetzt eintritt, und für die allgemeine Beruhigung, mit welcher die gut deutschgesinnte Bevölkerung in unserem verbündeten Nachbarstaate den kommenden Dingen entgegengehen kann. — Herzog Wilhelm war nicht vermählt und hat auch stets nur die kürzere Zeit des Jahres in Braunschweig selbst residirt. Sein Lieblingsaufenthalt war in Sibyllenort oder auf seinen Besitzungen in Oesterreich. Sein lebhaftes Interesse an der Entwicklung der Hofbühne in Braunschweig ist bekannt. — Der Verstorbene belleidete vormalig die Würde eines hannoverschen Feldmarschalls, nachher die eines preussischen Generals der Cavallerie, und war Inhaber des österreichischen Dragoner-Regiments Nr. 7 und des preussischen Magdeburger Husaren-Regiments Nr. 10.

In Braunschweig trat nach Eintreffen der Trauer-Nachricht der Regentenschaftsrath zusammen und machte bekannt, daß nach erfolgtem Tode des Herzogs der auf Grund des Regentenschaftsgesetzes von 1879 berufene Regentenschaftsrath die provisorische Regierung des Landes nach Maßgabe seines Gesetzes führen wird. Die Landesversammlung wird behufs verfassungsmäßiger Mitwirkung durch obwaltende Umstände etwa gebotener Schritte unverzüglich einberufen werden.

Der in Braunschweig stehende preussische Brigadegeneral Hilgers erließ eine Proclamation an die Bewohner Braunschweigs, wonach dem deutschen Reiche vermöge des Bundesvertrages von 1867 und der Reichsverfassung die Prüfung der Frage über den Nachfolger des Herzogs zustehet. Zunächst würde der Bundesrath über die Legitimation der Vertretung Braunschweigs im Bundesrath entscheiden, bis dahin werde der Kaiser wachen, daß der rechtmäßigen Erledigung der Thronfolge nicht vorgegriffen und die an der Person des Herzogs haftenden militärischen Reservatrechte sichergestellt werden. Hierzu und gemäß dem braunschweigischen Regentenschaftsgesetz habe der Kaiser ihm den Oberbefehl über die im Lande stehenden Truppen übertragen, er fordere die Bewohner im Namen des Kaisers auf, der Entscheidung des Reichs vertrauensvoll entgegenzusehen.

Die Einschreibung des Prinzen Heinrich in die philosophische Facultät der Kieler Universität hat nicht die Bedeutung des für die Prinzen des kaiserlichen Hauses bisher traditionell gewesen Universitätsstudiums; vielmehr hat der Prinz, nachdem ihm für seine wissenschaftlichen Studien durch allerhöchsten Befehl die Marine-Akademie bestimmt worden ist, durch die Eintragung seines Namens in die Liste der Studierenden der hiesigen Christiania Albertina eine besondere Höflichkeit gegen die letztere ausdrücken wollen. Se. Königl. Hoheit wird in den Gemächern des Schlosses die privaten

Vorlesungen des Professors Brockhaus (eines Neffen Richard Wagners) über Staats- und Verwaltungsrecht, des Professors Schirren über deutsche Geschichte und des Professors Krohn über philosophische Proprädeutik hören.

Das ganze Torpedodecernet der Admiralität ist am 16. in Kiel eingetroffen, um unter Vorstg des Capitäns zur See Grafen Schaa die Ergebnisse der beendeten Concurrenzfahrten der verschiedenen Arten von Torpedobooten einer nachträglichen Prüfung zu unterziehen.

Der Prinz Prisdang von Siam ist, begleitet von seinem Secretär Berney, aus Paris in Berlin angekommen und im Hotel Kaiserhof abgesehen.

Drei social-demokratische Wahlversammlungen waren zum Freitag Abend in Berlin anberaumt; von diesen wurde jedoch eine schon vorher polizeilich verboten, die beiden anderen nach verhältnißmäßig kurzer Dauer polizeilich aufgelöst.

Am Sonnabend erfolgte in Dresden die definitive Constatierung einer Abtheilung „Dresden“ des deutschen Colonialvereins mit bereits 100 Mitgliedern.

Die Aufsehen erregende Affaire Glogau-Cronmeyer stellt sich nach genaueren Ermittlungen doch ganz anders dar, als die Neuhaus-Dstener Nachrichten anfänglich berichteten. Das Freiburger Wochenblatt wies zuerst nach, daß der Bericht im erwähnten Blatt tendenziös entstellte wurde und viel unwahre Behauptungen enthielt. Nunmehr veröffentlicht auch der besttheiligt gewesene Herr Schmoldt folgende Erklärung: „In dem Artikel der Neuhaus-Dstener Nachrichten vom 27. Sept. d. J., überschrieben: „Ein Attentat auf unseren Reichstags-abgeordneten“ ist die Behauptung enthalten, ich hätte gesagt, die Wähler des Herrn Cronmeyer seien gemeine Pöbelbanden. Diese Behauptung ist durchaus unwahr, ich habe die Worte nie gesprochen. Ich richtete deshalb bald darauf an den verantwortlichen Redacteur auf Grund des Preßgesetzes eine Berichtigung und bat um Aufnahme derselben in die nächste Nummer seiner Zeitung. Die Aufnahme dieser Berichtigung ist mir unter einem nichtigen Vorwande verweigert worden. Ich habe deshalb sofort gegen den gedachten Redacteur bei der königlichen Staatsanwaltschaft den Strafantrag gestellt. Ingleichen habe ich gegen den Redacteur der Neuhaus-Dstener Nachrichten beim königlichen Schöffengerichte Neuhaus wegen der über mich gemachten Behauptung, ich hätte die Wähler des Herrn Cronmeyer gemeine Pöbelbanden genannt, die Privatklage wegen Beleidigung erhoben. Da beide Strafsachen kommen dürften, so sehe ich mich veranlaßt, schon jetzt diese Erklärung hierdurch zu veröffentlichen. Zugleich bitte ich alle Zeitungsredactionen, die jene mir untergeschobene Aeußerung gebracht haben, auch von dieser meiner Erklärung Notiz

fanf jedoch ein großes Gefallen an dem Wagniß, und auf den hinteren Bänken ließ man ermutigende Zurufe ertönen. Bloss ein Antlitz wurde bleich wie der Tod. Ertrathet, wessen?

Der Eisenfresser verrieth eine gewisse Unruhe; er möchte den Herrn Baron gern schonen, meinte er, und bedauert die Sache schon im voraus ganz ungemein; wenn es aber doch sein müsse, so würde er es für zweckmäßig halten, einige Teppiche zur Vorjorge auf der Bühne ausbreiten zu lassen, damit der Fall von keinen unangenehmen Folgen begleitet sein solle.

Er hätte noch weiter gesprochen, wenn ihm Viktor Zeit gelassen hätte, der wie ein junger Löwe urplötzlich auf ihn losstürzte, so daß der Athlet von der Wucht des Stoßes zurücktaumelte und seine ganze Kraft aufbieten mußte, um sich im Gleichgewicht zu erhalten.

Am ersten Griff von des Jünglings Händen konnte er sofort beurtheilen, mit wem er es zu thun habe. Wie wenn Eisenklammern seinen Arm umschloßen, bohrten sich Viktors Finger in die biden Muskeln des Athleten, während die Augen funkelsprühend in die des andern schauten, und wer in diesem Momente in die bannenden Strahlen jener Augen geblickt hätte, würde nicht gestaunt darüber haben, daß der Eisenfresser so lange unentschlossen dastand, wie wenn er nicht gewußt, wo er seine Arbeit beginnen solle.

Endlich nahm der Athlet seinen alten Griff vor; plötzlich hob er seinen Gegner an beiden Armen in die Luft empor, um ihn auf der anderen Seite zu Boden zu schleudern.

Es pflegt dies ein sehr leichtes für solche Ringkämpfer zu sein, welche zentnerschwere Lasten mit Leichtigkeit heben und werfen können. Sobald der in die Luft gehobene Gegner den Boden unter den Füßen schwinden fühlt, verliert er gewöhnlich die Geistesgegenwart, es wird eine bewegungslose Masse aus ihm; er läßt die Arme des Gegners los und sich niederwerfen gleich einem emporgehobenen Stein, gleich einem Prellhammer.

Viktors Hände faßten jedoch die Arme seines Mitkämpfers

23) Des Priesters Fluch und Segen.

Erzählung in drei Bänden von Maurus Jolai.

Erste und einzig autorisirte Uebersetzung von Ludwig Beschler. (Fortsetzung.)

„Du, Martin, verhalte Dich brav!“ schrie ihm Basady zu, der anfing, über Laune zu werden, als er sah, daß seinen Auserwählten so übel mitgespielt wurde.

„Na, ich denke auch!“ antwortete der starke Martin hoch-nasig, und in demselben Momente lag der starke Martin auf der Erde.

Die Damen und Kavaliers riefen dem Athleten ein Bravo zu; Basady stuchte und drohte den besiegten Kämpfern, sie der Reihe nach ordentlich durchprügeln zu lassen.

Nach dem Falle des starken Martin vermochte man die übrigen drei mit keinerlei Versprechungen oder Drohungen mehr dazu zu bewegen, sich mit dem Eisenfresser einzulassen; sie liefen nach Hause und waren durch das Beispiel der übrigen gewisigt.

Bis hierher hatte Siraon Titanides keinen Laut vernehmen lassen; bei diesem Triumphe ergriff ihn jedoch irgend ein oratorischer Geist; halb ungarisch, halb rajzisch begann er sich mit den feigen Kerlen zu necken und gab vor, schon mit den Engländern, Franzosen, Türken und Arabern gekämpft und alle zu Boden geschlagen zu haben, und es sei noch kein Ungar geboren, ihn zu beschämen, im Arme des Ungarn wohne keine Kraft mehr.

Es war dies offenbar nichts weiter als eine banale Phrase von dem Preisbringer, welche er vielleicht selber nicht so meinte; dennoch ärgerte dieselbe die Anwesenden. Basady knirschte mit den Zähnen, der Vicegespan erhob sich von seinem Sitze, und der pensionirte Hauptmann ließ ein etwas zu lautes „Donnerwetter!“ hören.

„Wer sagt das?“ ertönte da eine schallende Stimme aus den Zuschauern.

Es war Viktor.

„Wer wagt zu äußern, daß in dem Arme des Ungars keine Kraft mehr wohne?“

Damit riß er seine Börse aus der Tasche und warf dieselbe dem Gladiator stolz zu Füßen.

„Das sind hundert Dukaten, welche Dein Lohn sein werden, wenn Du den besiegst, der sich Dir jetzt entgegenstellt.“

Bei diesen Worten warf er rasch seinen Oberrock ab, schürzte die spitzenbesetzten Hemdbärmel auf und sprang selbst auf die Erhöhung vor den Athleten hin.

Stumm vor Staunen blickten die Zuschauer auf den Jüngling. Anfänglich überraschte sie das tollkühne Wagniß, erschütterte sie der edle Trost, die wilde Kundgebung des nationalen Stolzes; hernach erschrecken sie vor der Gefahr, der er sich aussetzte; dann begannen sie wieder warme Theilnahme zu empfinden, als er sich in Kämpferpostur setzte, seine weißen Arme reckte und, wie wenn stählerne Federn dieselben bewegten, das Arbeiten einer ganzen verborgenen Maschinerie unter der zarten, weißen Haut sehen ließ.

„Und jetzt sage ich Dir, Du ungeschlachte Maschine, Du angemästete Fleischmasse,“ rief der Jüngling zu seinem sich nur zögernd vorbereitenden Gegner, „nimm jetzt all' Deine Kraft zusammen; denn wenn Du jetzt nicht ehrlich mit mir kämpfst, so schmettere ich Dich so zur Erde, daß Du glatt wirst wie eine faule Birne und daheim in Macedonien zeigen magst, wie Dich ein Ungar gezeichnet hat.“

Ein Theil des Publikums lachte über den Scherz, andere ängstigten sich ernsthaft um den schönen Jüngling; die Eleganten hielten die ganze Sache eines Edelmannes nicht würdig; es ist zwar wahr, daß Kaiser Commodus es liebte, im Circus die Rolle des Secutor Paulus zu spielen; doch besaß er wenigstens so viel Degenz, schwache Männer zum Kampfe auszufordern, welche er mit allem „Anstand“ niederstoßen konnte, ohne dabei zu riskiren, seine eigene noble Person in der Mitte der Arena kaltblütirt zu sehen.

Der größte Theil der Männer beim Feste des Vicegespanns

nehmen zu wollen. Dingwörden, den 16. Oktober 1884. E. Schmolzt.

Der Zusammentritt der französischen Kammern erfolgte am 14. d. M. Außer der chinesischen Angelegenheit wird ohne Zweifel die Lage der Arbeiterbevölkerung, die zu einer nicht unbedenklichen Bewegung geführt hat, die Sorge derselben in hohem Maße in Anspruch nehmen. Hoffentlich wächst dem Ministerium Ferry, an dessen Erhaltung im Amt auch Deutschland ein größeres Interesse genommen hat, die sociale und wirtschaftliche Noth, zu der sich die schwierige Finanzlage gesellt, nicht derart über den Kopf, daß es bald von einem radicalen Cabinet gestürzt wird. — Die in Frankreich lange gehegte Hoffnung, daß die Unternehmung gegen Futschu den Trotz der chinesischen Regierung gebrochen und dieselbe zur Annahme der von der französischen Regierung gestellten Forderungen geneigt gemacht haben werde, hat sich nicht bestätigt. Nach längerem Schwanken hat der Hof von Peking sich dem Einfluß der Kriegspartei völlig hingeegeben. Seitdem hat Frankreich mancherlei Erfolge erzielt, indes bieten gegenwärtig die militärischen Operationen auf der Insel Formosa viel mehr Schwierigkeiten dar, als man vermuthete. China ist entschlossen, die französischen Streitkräfte nicht zur Ruhe kommen zu lassen, und so scheint die Abwendung von Verstärkungen der französischen Truppen unvermeidlich.

Marine.

Wilhelmshaven, 20. Oktober. Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 14. Oktober cr. ist folgendes bestimmt: Der Secondelieutenant Schöb vom Seebataillon scheidet Behufs Uebertritt zur Armee von der Marine aus, gleichzeitig ist derselbe, unter Beförderung zum Premierlieutenant, in 3. Sächsisches Grenadierregiment Nr. 4 ange stellt. — Der Secondelieutenant Scheffer, bisher im 7. Brandenburgischen Inf.-Regt. Nr. 60, v. Oden III, bisher im Odenb. Inf.-Regt. Nr. 91, und v. d. G. I, bisher im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, sind, Scheffer mit einem Patent vom 14. April 1878, v. Oden III mit einem Patent vom 13. September 1881 und v. d. G. I mit einem Patent vom 14. Juni 1880, als Secunde-Lieutenants im Seebataillon ange stellt.

Koales.

* **Wilhelmshaven, 20. Okt.** Se. Majestät der Kaiser und Königin haben Se. Königl. Hoheit den Prinzen Heinrich von Preußen am 18. d. M. zum Capitänlieutenant in der Marine und zum Hauptmann in der Armee befördert.

* **Wilhelmshaven, 20. Okt.** S. M. S. „Gneisenau“ — welches nach seinem Abbringen von einer Sandbank bei Laaland schweres Wetter auszuweichen gehabt hat — war bis heute Mittag noch nicht hier eingetroffen. Die Abreise des westafrikanischen Geschwaders hat aus diesem Grunde bisher verzögert werden müssen.

* **Wilhelmshaven, 20. Okt.** Das Kanonenboot „Wolf“, welches am gestrigen Tage Nachmittags aus den ostafrikanischen Gewässern wohlbehalten hierher zurückgekehrt ist, wurde vor 6 Jahren, am 1. Oktober 1878, in Dienst gestellt. Am 26. desselben Monats verließ das Kanonenboot die Wilhelmshavener Rade und legte zuerst, des ungünstigen Wetters wegen, in See, am 14. Nov. in Plymouth an und lief am 22. Nov. in den Hafen von Cadix ein, verließ am 26. dess. Monats Cadix und ankerte am 4. Dez. in Malta. Von hier aus ging „Wolf“ durch den Suez-Canal unter Verhinderung der Häfen von Aden, Colombo, Singapore nach China und traf am 26. Febr. 1879 in Hongkong (Stationsort des ostafrikanischen Geschwaders) ein. Von hier aus hat das Kanonenboot in der ca. 6jährigen Stationsperiode die nachstehenden Häfen resp. Inseln besucht: Canton 6, Hoihow-Rhebe 2, Pak-hoi 1, Haiyhong 1, Bay von Turon 1, Quin-how 1, Swatow 2, Amoy 3, Pachoda Anchorage (Fochow), 1, Ningpo 5, Shanghai 12, Nagasaki 5, Kobe 2, Yokohama 2, Chefoo 13, Tientsien 6, Newchang 5, Naha Sima 1, Hanam Ura 1, Tschifu 1, Kung-lung-tau 2, Tihosa Insel 1, Bay von Nam-hoi-dun (Südostküste der Hainan-Insel) 1, Kwaliang-Bay an der Südspitze Formosas 1, Wentschau 1, Taku-Rhebe 1, Fucan (Korea) 2, Solo (Sulu-Insel) 1, Maimbum 1, Bangav 1, Manila 1, Siaffi 1, Sandadan auf Borneo (Fochow) 1, Port Arthur 3, Nhen-schan 1, Woosung 1. (Die Zahlen hinter den Ortsnamen geben an, wie oft „Wolf“ den betr. Hafen rc. besucht hat.) Am 30. Mai cr. verließ das Kanonenboot Hongkong, um die Heimreise anzutreten, berührte auf der Rückkehr Singapore, Point d'Urban (Port

Natal), Port Elisabeth, Capstadt, sodann an der Westküste Africas Angra Pequena, Port d'Alho (Sandwich-Hafen), Walvischbay, Swatow, Crozobay, Jamestown (St. Helena), St. Vincent (Cap Verdes), sodann Ponta del gata, St. Miquel (Azoren) und traf am 13. Okt. cr. in Plymouth ein, von wo die Weiterreise nach dem Heimathshafen am 16. d. M. erfolgte. Als Commandanten des Kanonenbootes „Wolf“ fungirten während der 6 Indiensthaltungsjahre, und zwar in der Zeit von der Indienststellung ab bis August 1880 Corv.-Capt. Beck, von da ab bis Mitte August 1882 der Corv.-Capt. Strauch, von da ab bis jetzt der Corv.-Capt. v. Raven. Ein Theil der Besatzung ist von 1880 ab jedes Jahr gewechselt worden. „Wolf“ ist Kanonenboot 1. Klasse, führt 4 Geschütze, besitzt eine Maschine von 340 indicirten Pferdekraften, hat 428 Tonnen Gehalt und 87 Köpfe Besatzung. Das Kanonenboot ist s. Z. auf der hiesigen Kaiserl. Werft erbaut und am 21. März 1878 vom Stapel gelaufen. Kanonenboot „Wolf“ wird nach erfolgter Inspecirung durch Se. Excellenz den Herrn Stationschef sogleich abrüsten und hier außer Dienst gestellt werden.

* **Wilhelmshaven, 20. Okt.** Das zwischen Hooftiel und Wilhelmshaven regelmäßig verkehrende Privat-Personen-Fuhrwerk, mit welchem auch Postfächer Beförderung erhalten, wird von jetzt ab in Wilhelmshaven nicht mehr um 5 Uhr, sondern bereits 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. abgefertigt werden.

* **Wilhelmshaven, 20. Okt.** Der Candidat der national-liberalen Partei unseres Wahlkreises, Herr Deconomierath Biffering, hat sich am Sonnabend Abend im Hotel Prinz Heinrich den hiesigen Wählern vorgestellt und über seine Stellung zu den wichtigeren politischen Fragen referirt, welche den Reichstag voraussichtlich in der nächsten Session beschäftigen werden. Die Versammlung, welche sehr zahlreich, und zwar fast ausschließlich von Anhängern der national-liberalen Fraktion, besucht war, wurde vom Vorsitzenden des hiesigen national-liberalen Wahlvereins, Hrn. Dr. Lohse, mit Worten der Begrüßung an die zahlreich erschienenen Parteifreunde eröffnet, welche nicht gewillt seien, die Freude am weiteren Ausbau des deutschen Reiches sich verkümmern zu lassen, sondern Neigung zeigten, nur einem Candidaten ihre Stimme zu geben, der im Reichstag sich mit Lust am positiven Schaffen zu betheiligen gedenke. Herr Biffering, welcher am nämlichen Tage schon vor einer Wählerversammlung in Carolinenfel unter ungetheiltem Beifall gesprochen und erst kurz vorher mit der Bahn hier angekommen war, leitete seinen Vortrag mit der Bemerkung ein, daß es ihm nach seiner erst kurz vorher erfolgten Nominirung als Candidat der national-liberalen Partei eine Genugthuung bereite, vor den Wählern eines Orts zu erscheinen, wo die deutsche Flagge das erste Wort mitzusprechen habe, von wo der deutsche Adler hinausgetragen werde in die Ferne, um vor fremden Völkern Zeugniß abzulegen von der Größe und Macht, welche das neu geeinigte deutsche Reich sich errungen habe. Im Verlauf seines Vortrages präcisirte Hr. Biffering seine Stellung zu den Cardinalfragen kurz dahin, daß er in eine Herabsetzung der dreijährigen Militärdienstzeit nicht willigen werde, so lange die Nachbarn im Westen und Osten nicht selbst abrüsteten, sondern auf der Lauer ständen, am deutschen Reich Schwächen zu entdecken. Die Colonialpolitik der Reichsregierung werde er nach Möglichkeit unterstützen und für die Dampfersubvention eintreten. Unter einem Rückblick auf Deutschlands Vergangenheit erinnert der Redner anlässlich dieser Frage an die Colonialpolitik treibenden Mächte England, Holland rc., welche aus den Colonien Reichthümer ins eigene Land führten und bei Uebersättigung die überschüssige Kraft an die Colonien abgaben, wo sie für die Heimath nicht ganz verloren gingen, sondern noch in Interesse derselben fortwirken konnten. Bezüglich seiner Stellung zur Frage der Zölle legte Herr B. entschieden Verwahrung ein gegen die Behauptung einiger in Oldenburg verbreiteter Wahlflugblätter, in welchen behauptet werde, daß er für Erhöhung des Zollzolls bis zum dreifachen Satz des bisherigen stimmen werde. Er habe freihändlerische Neigungen, verwerfe eine Vermehrung der Zollzölle und stimme nur in bedingter Weise der Erhebung von Schutzzöllen zu, so lange noch andere Länder sich mit einer Mauer von Schutzzöllen umgeben. Ueberdies erwachsen dem Reiche aus den bisherigen Zöllen ganz willkommene Einnahmen.

Der Aufhebung der Ausnahmegeetze, insbesondere des Socialistengesetzes glaubt der Redner zur Zeit noch nicht zustimmen zu können. Er verlange von Denjenigen, welche die Ehre und das Glück haben, in Deutschland zu wohnen, daß sie sich den zur Sicherheit des Staates erlassenen Gesetzen unterwerfen, daß sie nicht mit auswärtigen Fremden sympathisiren, welche gegen den Bestand des deutschen Reiches und dessen Grundordnung conspiriren. Herr Biffering betonte schließlich noch besonders, daß er immer der national-liberalen Partei angehört habe, daß er insbesondere die Ansichten des Hrn. v. Bennigsen theile und unter Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte für die freihändlerische Entwicklung des Reiches eintreten, nimmermehr aber Errungenenschaften aufgeben werde, welche dem Vaterlande zum Segen gereichen.

Vom Herrn Vorsitzenden war den Anwesenden das Recht der Fragestellung an den Herrn Candidaten zugesprochen worden und ergriff nach beendigtem Vortrag Hr. Frielingsdorf als Vorsitzender des Verbandes der Handwerkervereine Ostfrieslands die Gelegenheit zu einer Anfrage, wie sich der Herr Candidat zur Handwerkerfrage stelle. In Folge dessen sprach sich Herr B. gegen Zünfte und Zwangsvereinigungen aus, hingegen würde er gern ein Gesetz unterstützen, welches vorschreibe, daß ein Jeder, welcher ein Handwerk betreiben will, den Nachweis seiner Befähigung beibringen müsse, welches also die Gesellen- und Meisterprüfung gesehlich einführe.

Auf Anregung des Vorsitzenden wurde Herrn Biffering der Dank für sein Erscheinen und seinen Vortrag durch Erheben der Versammelten von den Seiten ausgesprochen; ebenso erklärte sich die Versammlung in ihrer großen Majorität damit einverstanden, Herrn Biffering als Candidaten der national-liberalen Partei ihre Stimmen zu geben.

Ein vom Vorsitzenden ausgebrachtes Hoch auf Se. Maj. den Kaiser fand begeisterte Aufnahme, ebenfalls das in be redeten Worten von Hrn. Biffering ausgebrachte Hoch auf Se. Kaiserl. Hoheit den Kronprinzen, dessen Geburtstag von jedem Patrioten freudig mitgefeiert werde.

Die Person sowohl wie auch der von warmem Patriotismus durchhauchte Vortrag des Hrn. Deconomierath Biffering, welcher gewandt und fließend, vor allen Dingen aber reich sachlich sprach und die gegnerischen Parteien auch nicht mit einem Wort berührte, hat sichtlich auf die Anwesenden den allergünstigsten Eindruck hervorgerufen.

* **Wilhelmshaven, 20. Okt.** Das Theater im Kaiser-saal ist gestern bei Wiederholung der Posse „Der tolle Wenzel“ bis auf den letzten Platz gefüllt gewesen.

Morgen Dienstag wird eine sensationelle Novität, das neueste Lustspiel G. v. Mosers „Der Salontyroler“ zur Ausführung gelangen. Desfreggers berühmtes Gemälde „Der Salontyroler“ — welches im 3. Akte als lebendes Bild gestellt wird — hat dem Lustspielmacher den Vorwurf zu dem Stück gegeben, welches von der gesammten Kritik als eine der erfolgreichsten Arbeiten des Verfassers bezeichnet wird. Hr. Direktor Richards verdient Dank dafür, daß er dem hiesigen Publikum die Gelegenheit gibt, das vielbesprochene Stück kennen zu lernen.

* **Wilhelmshaven, 20. Okt.** Der Maler-Gesangverein „Flora“ feierte am Sonnabend, den 18. d. M. das fünfte Stiftungsfest und gleichzeitig die Einweihung der Vereinsfahne in „Burg Hohenzollern.“ Das Fest war sehr gut besucht und wurde durch einen Festmarsch von Latann und einen Prolog eingeleitet und dann mehrere Lieder unter Leitung des jetzigen Dirigenten, Herrn Stollre mit allgemeinem Beifall vorgetragen. Das Lustspiel „Sonntagsräuschchen“ kam sehr zur Geltung und auch der Soloscherz „Ein gebildeter Barbier“ rief allgemeine Heiterkeit hervor. Der Herr Bürgermeister Detken, welcher vom Vorhange um Uebernahme des Weich-aktes gebeten war, hielt eine Ansprache und mit dem Wunsche des Redners, daß der Verein stets blühen und gedeihen möge, wurde die Fahne enthüllt, welche auf der einen Seite das Bild der Blumengöttin Flora, auf der andern das Malerwappen, worunter eine Palette, welche auf einem Notenblatt ruht, zeigt. Das Feld ist blau mit Silberfranzen eingefasst und eine Bänderverzierung trägt die Devise: „Ein frohes Lied aus deutscher Brust, schafft uns zur Arbeit neue Lust.“ Herr Bürgermeister Detken brachte noch ein Hoch aus auf S. Kaiserl. Hoh. den Kronprinzen anlässlich dessen Geburtstags, worin

nur noch fester; selbst noch in die Luft umhergeschleudert, starrte er ihm in die Augen, und als ihn jener auf der anderen Seite niederschmettern wollte, berührte Viktor nur mit einem Knie die Erde und stieß dann plötzlich mit unwiderstehlicher Gewalt seinen Gegner mit dem anderen Knie gegen den Bauch, daß der ungeheure Körper mit entsetzlichem Gepolter rücklings auf die Bühne niederfiel und den Kopf mit solcher Gewalt gegen die Dielen schmetterte, daß er ohnmächtig liegen blieb.

Al' dies geschah blizschnell, so daß jene, die nicht gut hinsahen, nicht einmal wußten, auf welche Weise der Athlet niedergeworfen wurde. Vielleicht hatte auch Niemand den erstlitten Schrei gehört, der ertönte, als der Athlet Viktor in die Höhe hob, unter dem allgemeinen Freudenjubel, welcher dem Angstschrei unmittelbar folgte.

Daß dieser Austritt kein Scherz, und daß er nicht vereinbart gewesen, bewies der gefällte Bursche am deutlichsten, den man eine halbe Stunde mit kaltem Wasser besprengen mußte, bis er aus seiner Bewußtlosigkeit zu sich kam.

Der Applaus nahm kein Ende; der vom Kampfsplatz herabsteigende Viktor wurde von allen Seiten beglückwünscht: Malarby drückte ihm die Hand, Durday küßte seine Stirn, Oskar Hugo betastete bewundernd seine Arme, und auch die Vicegessantin nannte ihn einen wackeren Jungen.

Jenes schöne Mädchen dort an der Seite der Mutter aber schlug die Augen nieder und wagte nicht, ihn anzublicken. Das war für ihn der liebste Gruß und bedeutsamer als alle Worte.

In jedem Zimmer, in jeder Ecke sprach man davon, erkärten die Leute einander, wie er aus's Knie gefallen, auf welche Weise er emporgesprungen, welchen Stoß er mit der Rechten dem Riesen verlegt, wie er ihn mit der Linken geschleudert. „So stand er, so blickte er, so erhob er sich.“ Man schilberte, mit welcher Gewalt das Ungeheuer zu Boden gefallen sei, welche Genugthuung dieser junge Baron dem nationalen Stolz verschafft habe. Das ist nun das Ideal

eines ungarischen Edelmannes; genial und muthig, flammender Geist, stählerne Muskeln, ein rosen- und lilienfarbened Gesicht.

Blos ein einziger theilte nicht die allgemeine Freude. Einsam in sein Zimmer zurückgezogen, saß Koloman allein — und weinte.

Es war das Weinen des Besiegten, des Gefallenen, das des unschuldig gefühlten Schmerzes, der sich keine Genugthuung zu verschaffen vermag.

Nach einer Stunde trat Koloman mit traurigem, aber entschlossenem Gesicht in das Zimmer des Vicegesspans.

In der Hand hielt er eine mit einem rothen Bande umschlungene Papierrolle.

Wortlos küßte der Jüngling die Hand seines Vaters und blickte einen Moment in dessen Antlitz. Er entdeckte auf demselben nichts Milderndes, nichts Ermuthigendes. Es war das Gesicht des Vicegesspans Malarby, das der antiken Statue, welches den sich für seine Strafe bedankenden Sklaven vor sich sieht.

„Verzeihen Sie mir, lieber Vater.“ Malarby wußte nichts von Kolomans Niederlage, da es ihn niemand zu hinterbringen gewagt hatte; er wußte blos, daß sein Sohn mit ihm getrotzt und ihn, den Vater, gezwungen hatte, das Gesellschaftszimmer zu verlassen, da der Sprosse seine Gedichte zum Vortrage hervorgeholt.

Er sprach kein Wort zu seinem Sohne. „Ich habe Sie oft beleidigt,“ stammelte der Jüngling gefühlvoll.

Malarby nickte kalt mit dem Kopfe. „Auch heute, eben an Ihrem Namenstage,“

Malarby zog seine Hand zurück. Um Erbarmen flehende Sträcklinge pflegte er so zu behandeln.

„Hier sind meine gesammten Gedichte,“ sprach kaum hörbaren Tones der Jüngling, und ein Tropfen fiel von irgendwo auf die sich in seinen Händen befindlichen Schriften. „Niemand wird sie jemals wiedersehen.“

Nach trat er an den Kamin heran und warf das ganze Papierpäckchen in denselben.

Und dann warf er sich an die Brust seines Vaters, und im überwältigenden Drange seiner ausbrechenden Gefühle umarmte er die kalte Statue und weinte an deren Busen bittere, wahre Thränen.

Die große Statue hob mehrmals die Hand auf den Kopf des weinenden Jünglings, um dessen Voden zu streicheln. Die Thür öffnete sich in diesem Augenblick, und Viktor trat herein, die große Statue winkte ihm, nur einzutreten, und gab Koloman Weisung, sich in sein Zimmer zurückzuziehen und niemandem die Erregung zu zeigen. „Schwachheiten gehören nicht vor die Welt.“

Koloman trocknete die Thränen aus seinen Augen, als er Viktor erblickte, wandte sein Gesicht hinweg von ihm und wich ihm zwei Schritte aus, als er an ihm vorüberging. Er fürchtete sich vor ihm; er haßte ihn.

Malarby trat mit einem Gemisch von Dankbarkeit und Staunen an Viktor heran und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Wissen Sie, was dort im Kamine brennt?“ fragte er ihn.

„Wenn ich richtig ahne: die Verse meines Freundes Koloman.“

„In der That dieselben. Er hat für ewig dieser Schwärmerien entsagt. Wie haben Sie das zustande gebracht?“

„Der Arme! Ich war sehr ungerecht gegen ihn. Ich habe ihn tief beleidigt, Es hat mich viel gekostet.“

„Wie so?“

„Ich habe seine Liebe verloren.“

„Haben aber die meinige gewonnen!“ erwiderte Malarby und drückte den fremden Jüngling an seine Brust.

(Fortsetzung folgt.)

die Anwesenden begeistert einstimmten. Ein sehr gemüthlicher Ball bildete den Schluß dieser Feier.

Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Barel, 18. Okt. Unsere Concertsaison wurde gestern in glänzender Weise durch das Clavierconcert des Fr. Martha Kemmert eröffnet. Die gefeierte Künstlerin, welche hier noch von der vorigen Saison her in ausgezeichnetem Andenken stand, riß auch diesmal ihre Zuhörer zu lebhaftester Bewunderung und enthusiastischen Beifallsbezeugungen hin.

S. Barel, 18. Okt. Herr J. Preller, Direktor der hiesigen Aktien-Gesellschaft für Maschinenbau u. Eisenindustrie, gibt am 1. Nov. seine Stellung auf und ist für diesen Posten Herr Ingenieur H. Lübbers in Hannover designirt worden. Die verlustbringenden Geschäfte der letzten Jahre werden dem Herrn Preller Veranlassung zum Rücktritt gegeben haben.

Merkwürdig ist dabei nur, daß ihm unter Zahlung seines Gehaltes bis zum 1. April n. J. schon mit 1. Nov. cr. die Niederlegung seines Amtes gestattet ist. Hr. Lübbers, dem der beste Ruf als Ingenieur und praktischer Geschäftsmann vorangeht, arbeitet hoffentlich mit mehr Glück, als sein Vorgänger, zum Segen der zahlreichen Arbeiter, zum Nutzen der Aktionäre und der Stadt Barel. — Das Zweiggelände der gen. Gesellschaft in Wilhelmshaven, dem für die Folge ganz besondere Sorgfalt gewidmet werden soll, wird unter seitheriger bewährter Leitung fortbestehen.

Bremen, 18. Okt. Großes Feuer entstand in letzter Nacht gegen 1 Uhr in der Petroleumraffinerie von August Korff, Stephanikirchenweide. Eines der Fabrikgebäude in welchem ca. 600 Centner Petroleum lagerten, brannte total nieder. Auch das Wohnhaus wurde stark beschädigt. Der angestrengten Thätigkeit der gesamten Feuerwehrmannschaften

gelang es erst heute Morgen gegen 6 Uhr, des Feuers Herr zu werden.

Ueberflügelt.

Wenn der Absatz eines Products als Beweis seiner Güte gilt, so finden wir es begreiflich, daß die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen alle ähnlichen Mittel überflügelt und von den ersten medizinischen Autoritäten als ein sicheres, schmerzloses Heilmittel bei Unterleibsstörungen, Blutandrang, Athembeschwerden etc. empfohlen werden. Dieses vorzügliche Haus- und Heilmittel ist in den Apotheken erhältlich.

Schwarz und Weiß seidener Atlas
Mt. 1. 25 Pf. per Meter bis Mt. 16. 80 Pf. (in je 18 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Rollen und ganzen Säulen zollfrei ins Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (Agl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Bekanntmachung.

Die im Lazareth-Haushalt und im Schiffs-Lazareth-Depot nicht mehr verwendbaren Utensilien sollen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Es ist hierzu Termin auf

Mittwoch, den 22. d. M.,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

in und bei der Leichenhalle des Lazareths hieselbst anberaumt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 14. Okt. 1884.

Kaiserl. Marine-Lazareth.

Submission.

Die Lieferung von 312 Stück 3,0 m langen, 0,15 m im Durchmesser starken **eichenen Pfählen** für Reparaturen im Stadtentwässerungswasserwerk zu Wilhelmshaven soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf

Montag,

den 27. Oktober cr.,

Nachmittags 5 1/2 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 9 der Hofbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift

Lieferung von eichenen Pfählen für das Stadtentwässerungswasserwerk portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus.

Abdrücke werden nicht verabfolgt.

Wilhelmshaven, 18. Okt. 1884.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Kaiserlichen Marine-Artillerie-Depots sollen am **Mittwoch, den 22. d. M.,** aus 3 24 cm Ringkanonen je 5 scharfe Schuß vom rechten Flügel des Forts Heppens in der Richtung der Oberbahn'schen Felder verfeuert werden.

Während des Schießens wird in Forts Heppens eine rothe Flagge wehen.

Wilhelmshaven, 20. Okt. 1884.

Der Amtshauptmann.

J. v. Winterfeld.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung werde ich nachstehende Gegenstände als:

350 Pfd. farbige Wolle u. Baumwolle, Herren-, Damen- u. Kinder-Unterleider, sowie Damen- und Kinderunterröcke, Schürzen, Herren-, Damen-, Kinder-Handschuhe und Taschentücher. Ferner eine große Partie Bürsten, Schrubber, Pinsel, Klopfspeitschen, Knopfgabeln, Kinderspielzeuge sowie Thierfiguren, Trommeln, Drahtwagen, Krösel, Harmonika, Equipagen, Puppen, Hörner, Trompeten, Schach- und Damenspiele, Blechspielzeuge, Uhren mit Ketten, Kollwagen mit Pferden, Christbaum-Ausstattungen, Baukasten, Silberbücher. Ferner Zahn- u. Nagelbürsten, Seife und Haaröl, Messer, Barbier- u. Schuhmachermesser, eine große Partie Knöpfe, Band, Spizen, Zwirn, Nähgarn, Seide, Schuhbänder, Neze und Corsetts für Damen und Kinder,

Herrentragen, Manschetten, Vorhemden in Leinen und Papier, ferner eine Partie Schreib- und Briefpapiere, Couverts, Bleifedern, Federhalter, Stahlfedern, Haarbürsten, Kämmen u. Staubwischer, Messer- und Hackbretter, Stiefelknechte, Korfmachmaschinen, Hutständer, Butterstecher, Schaumschläger, Holzsteller und Schüsseln, Nudelholz, Streichholzbehälter und hölzerne Seifennapfe, — am

Dienstag,

den 21. Oktober 1884,

2 Uhr Nachm.,

im Pfandlotal Neustr. Nr. 2 hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige sich hiermit einladen.

Wilhelmshaven, 14. Okt. 1884.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 135 der Deichordnung wird mit Zustimmung des Sielachtsausschusses das folgende Verbot erlassen.

§ 1.

Es ist verboten, Gegenstände irgend welcher Art, namentlich Schutt, Scherben, Korbriech, häusliche Abfälle, todt Thiere, in die Sieltiefe, Zug- und Schaugraben oder auf die Doffirung derselben zu werfen.

§ 2.

Aborte dürfen nicht unmittelbar an die Gräben gesetzt werden, auch darf der Abfluß aus Aborten, Düngerstätten und Viehställen nicht in dieselben geleitet werden.

§ 3.

Die Zuführung des Regen- und gewöhnlichen Abfallwassers darf, wo solches vom Sielachtsvorstande für erforderlich erklärt wird, nur vermittelt Röhren oder gemauelter Rinnen, soweit nöthig in Verbindung mit anbringenden Senkfaßen, geschehen.

§ 4.

Uebertretungen werden mit Geldstrafen bis zu 30 Mark, oder verhältnismäßiger Haftstrafe bestraft. Jeder, den 10. Oktober 1884.

Vorstand der Rühringer-Kniphauer Sielacht.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Schaugraben der Gemeinde Heppens und des preuß. Jadegebietes sind gegen den 5. November in schaufreien Stand zu setzen.

Heppens, 19. Oktober 1884.

H. Jeps,

Sielgeschworener.

Schweine-Verkauf.

Der Landwirth **J. R u f** zu Ellenferdamm läßt am

Mittwoch,

den 22. Oktober d. J.,

Nachmittags

2 Uhr anfangend,

in **Becker's Behausung** zu Ebberiege

circa 30 Stück große und kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 15. Oktober 1884.

H. C. Cornelissen,

Auktionator.

Möbellager von Rud. Albers

Bismarckstrasse 62

empfehl **gute Arbeit** bei billigen Preisen und hält **Bettfedern** und **Daunen**, sowie fertige **Betten** stets vorräthig.

Ich empfehle zum Winterbedarf

Haushaltungs-Kohlen und Bareler Kartoffeln

billigt.

C. Schmidt, Belfort.

Zorf- und Kohlenkasten

mit und ohne Deckel, **Kohlenlöffel, Feuergeräthständer, Feuerzangen und Schaufeln, Ofenvorsetzer**

empfehl in großer Auswahl zu den niedrigsten Preisen

B. Grashorn, Bismarckstraße 55.

Frankforth's Photographische Anstalten.

Roonstrasse Nr. 77

und am **Wilhelmsplatze, Wall- u. Marktstr.-Ecke.**

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Schweine-Verkauf.

Die Landwirthe **H. Janssen** zu Ebberiege und **H. Jeps** zu Neuender-Altenroden lassen am

Sonnabend,

den 25. Oktober cr.,

(nicht Donnerstag, 23. cr.),

Nachm. 2 Uhr anfangend,

in **Becker's Behausung** zu Ebberiege

einige große, sowie

30 bis 40 Stück junge

Schweine bester Race

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 18. Okt. 1884.

H. C. Cornelissen,

Auktionator.

Verkauf.

Am **Donnerstag,**

den 30. Oktober,

Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Amtsgerichtslokale zu Jever das den Erben der weiland

Ehefrau des verstorbenen Zimmermanns **E. H. Mehrings** gehörige, zu Neuender-Kirchreihe belegene Immobilien abermals zum

Verkaufe aufsetzen. In diesem Termin wird voraussichtlich der Zuschlag erteilt werden.

Neuende, 18. Oktober 1884.

H. C. Cornelissen,

Auktionator.

Verkauf.

Die dem Wirth **H. A. Behrens** zur Grafschaft gehörigen, im Stadttheil Lothringen, verlängerte Ostfriesenstrasse, belegenen **beiden Häuser** sollen zum Antritt auf den 1. Mai t. J. unter der Hand **verkauft** werden.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst zum Unterhandeln bei mir melden.

Neuende, 11. Oktober 1884.

H. C. Cornelissen,

Auktionator.

Zu verkaufen

eine junge, nahe am Kalben stehende **R u h**

Müsterfel. Schuhmacher **Tadken.**

Es wird ein **Kinder mädchen** für die Nachmittagsstunden gesucht.

Neuendstraße 14.

500 Mt. zahle Dem, der beim Gebrauch

von **R. Kauffmann's**

Bahnwasser

(à Fl. 1 Mt.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem

Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten**

Zahnalsbänder.

R. Kauffmann, Berlin SW.

In **Wilhelmshaven** nur acht bei Herrn **J. J. Schindler.**

Die Pachtgelder

für die Gärten an der Kaiserstraße können nunmehr entrichtet werden von **Mittags 12 bis 2 Uhr** täglich **Wilhelmstraße 4, 2 Tr.**

Ochsen, Kälber, Schafe, Schweine, Kaufe ich mit die Gebeine, Darum muß beim Fleischverwiegen jeder etwas Knochen kriegen.

Empfehle von heute ab:

Rindfleisch à Pfd. . . 55 Pfg.

Schweinefleisch (Bauchfleisch), 45 Pfg.

Frischer Schinken . . 50 Pfg.

Fetten Speck . . . 50 "

Halbe Schweinsköpfe 25 "

Gammelfleisch . . . 40 "

Kalbfleisch nach Güte.

Fr. Harbort.

2 Läden mit Wohnungen und Wohnungen von 300 bis 600 Mt.

Sinrichs & Beckhaus.

2 möblirte **Zimmer** zu vermieten. Wilhelmstraße Nr. 7,

1 Treppe links.

Ein junger Mann kann gutes

Logis

erhalt. bei **F. Diez,** Roonstr. 15.

Zu vermieten

auf gleich resp. 1. November ein gut möblirtes Zimmer. **Kasernenstraße 1, 2 Tr.**

Göterstraße 86 habe ich zum 1. November mehrere freundliche Wohnungen, auch einen großen Speicher zu vermieten.

H. Hausdorf, Göterstraße 85.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. November ein tüchtiges **Dienstmädchen** welches mit Kindern umzugehen versteht.

C. S. Bredehorn, Kaufmann.

Maurer

finden Beschäftigung bei **A. D. Lücken.**

Gesucht

auf sofort ein **Dienstmädchen** gegen hohes Lohn.

Ernst Meyer, Restaurateur.

Gesucht

Ein ordentliches, sauberes Mädchen, welches mit den Wäsche Bescheid weiß, wird zum 1. November gesucht. **Hinterstraße 6, West-Flügel, 1 Treppe links.**

Gesucht

ein ordentliches **Dienstmädchen** per 1. November. **Belfort. Frau Kaufm. Alberts.**

Gesucht

auf sofort zwei tüchtige **Küschnergehilfen** gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit.

W. Schlöffel, Kürschner, Belfort.

Gesucht

Ein tüchtiger, auch im Maschinenfach erfahrener

Heizer

wird als **Lehr- und Wander-Heizer**

zu engagiren gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften erbeten

Dampfkessel-Überwachungs-Verein in Posen.

Oefen und Kochmaschinen

(älterer und neuerer Construction),

Heerdringe, Heerddeckel, Roste und Ofenrohre

in großer Auswahl empfiehlt billigst

B. Grashorn, Bismarckstraße Nr. 55.

Der Salontyroler.

Theater in Sande.
Im Saale des Herrn
Taddiken.
Mittwoch, 22. Oktober:
Keine Vorstellung.
Nächste Vorstellung: Sonnabend,
den 25. Oktober.
Roderich Heller
ober: Die Reichstagswahl.

Griechische Weine.

1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen, 12 aus-
gewählte Sorten von Cephalonia,
Corinth, Patras und Santorin.
Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu
19 Mk. 50 Pf.

1 Postprobekiste
mit 2 ganzen Flaschen, herb und
süß. Franco nach allen deutschen
und österr.-ungar. Poststationen
gegen Einsendung von
4 Mk.

J. F. MENZER,
Ritter des K. Griech. Erlöserordens.
Neckargemünd.

Auf Sparsamkeit

haltende Hausfrauen, welche
gewöhnlich sind, ihr Kaffee-
Getränk mit einem Zusatz
von Cichorie oder irgend
einem anderen bekannten
Kaffeesurrogat zu bereiten,
werden hierdurch aufmerk-
sam gemacht, daß ein ganz
neues Kaffeezusatzmittel, ge-
nannt „Weber's Cafelin“,
dem Getränk einen viel
feineren Geschmack, sowie
eine viel schönere u. klarere
Farbe verleiht, als alle an-
deren bekannten Surrogate.
Eine Rolle „Weber's
Cafelin“, welche zur Be-
reitung von ca. 60 Tassen
Kaffee ausreicht, kostet nur
10 Pf.

Zu haben bei:
**Gebr. Dirks,
Ludwig Lauffs,
Richard Lehmann.**

Der Salontyroler.

Regen- u. Wintermäntel.

A. G. Diekmann,
Neustraße 14.

Das Mäntel-Lager wurde in vergangener Woche durch
neue Sendungen recht hübscher preiswerther **Winter- und
Regen-Mäntel** completirt.

Soeben angekommen Schiff „Sofiana“, Capt. Wilters,
mit einer Ladung

Prima Lochgelly-Kohlen

(das Schiff löst im Handelshafen),
und empfehle dieselben.

Neuende, den 17. Oktober 1884.

E. Eilers.

An die liberalen Wähler!

Der Candidat der nationalliberalen Partei, Herr
Deconomierath Vissering, hat am Sonnabend sein so ge-
nanntes Programm und zwar in 15 Minuten ent-
wickelt. Wer die Rede dieses Herrn gehört, muß sich
unwillkürlich fragen:

„Sind das Worte eines wirklich liberalen Mannes?“

Wir antworten hierauf mit einem kräftigen
„Nein“, weil der Hr. Redner ohne Weiteres mit sämtl. be-
stehenden Gesetzen einverstanden war, für die Boll-
gesetzgebung, dreijährige Dienstpflicht, Ausnahmegeetze,
Bewilligung der indirekten Steuern u. s. w. unbedingt
eintreten würde, und Jeder es sich zur größten Ehre
und zum Glück anrechnen müsse, im deutschen Reiche
wohnen zu dürfen.

Wir richten daher an sämtliche liberalen Männer
die Bitte, ihre Stimmen am 28. Oktober dem
wirklich liberalen

Landwirth Herrn G. Ahlhorn

zu geben, welcher aus innerster Ueberzeugung unsere
liberale Sache vertritt.

Das Wahl-Comitee der deutsch-freisinnigen Partei.

Zur Reichstagswahl!

In der am 19. d. M. abgehaltenen Versammlung der hiesigen **Centrums-Partei**
beschlossen nach dem Vorgange der Papenburger Centrumswähler:

- 1) die Gefinnungsgenossen aus **Wilhelmshaven** für Herrn **Ahlhorn,**
- 2) die Gefinnungsgenossen aus **Bant und Heppens** für Herrn **Huchting**

am 28. d. M. ihre Stimmen abzugeben.

Es werden deshalb alle Parteigenossen, insbesondere alle katholischen Wähler, ergebenst
gebeten, dementsprechend zu stimmen.

Das Wahl-Comitee der Centrums-Partei.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 12. d. M. aus dem Geschäft
des Herrn **Wahler** (Bismarckstraße Nr. 7) ausgetreten bin und in der
Neuenstraße Nr. 13 ein

Barbier- und Friseur-Geschäft
eröffnet habe und bitte, die mir bis jetzt zu Theil gewordene Gunst auch
ferner zu bewahren.

Achtungsvoll
Herrmann Funke.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Caffee, Specialität, empfiehlt in nur garantirt reell und
reinschmeckender Waare:

Campinas, à Pfund 80 Pf., gebrannt 100 Pf.,
Java, 100 bis 180 Pf., gebrannt 120 bis 240 Pf. (das Feinste,
was von Caffee existirt),

Postkollo, von 10 Pfund franko gegen Nachnahme.
Die Caffee's sind nach Liebig gebrannt, daher bei längerer
Aufbewahrung kein Aroma-Verlust.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Der Salontyroler.

Theater in Wilhelmshaven.
Kaisersaal.
Dienstag, den 21. Oktober:
Zum ersten Male:
Der

Salontyroler.

Neuestes Lustspiel mit Gesang in
4 Akten von G. von Moser.
Abonnement suspendu.
Die Abonnementsliste für das 2.
Abonnement ist in Umlauf gesetzt
und bitte um recht zahlreiche Be-
theiligung.

Männer-Turnverein „Vorwärts“ zu Belfort.

Dienstag, den 21. d. M.
8 1/2 Uhr Abends:
Generalversammlung.

Tagesordnung:
Festsetzung der Beiträge. Rechnungs-
ablage. Bericht über das Vereins-
leben. Neuwahl des Vorstandes.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

ARION.

Während der Theaterferien findet
die Gesangsstunde nicht mehr **Dien-
stag,** sondern **jeden Mittwoch**
statt.
Der Vorstand.

Bremen. Börse-restaurant

Während des **Freimarkts**
vom 21. bis 31. Oktober jeden
Abend

Concert

der **Ungarischen Zigeuner-
Capelle Domby Karoly** aus
Turoz St. Marton. — Zu jeder
Tageszeit **Restauration à la carte.**

C. Eicke.

Eine Karte. An Alle, welche an den folgenden
Jugendfesten, namentlich **Schwaben-
Festigung, Verlust der Manneskraft** etc. leiden,
sende ich kostenfrei ein Rezept, das sie sofort dieses groß-
heilsamste Mittel in einem Missionar in Süd-Amerika
erhält. Schickt ein adreßirtes Couvert an Rev.
Joseph E. Juman, Station D, New York City, U.S.A.

20 junge Damen

zur **Mitwirkung im „Bete-
telstudent“** gesucht. **Costüme**
werden **vollständig geliefert.**
Ebenso 10 Kinder, Mädchen und
Knaben. **Werbungen im Theater-
Bureau, Kaisersaal, Mittags von**
11—2 Uhr, Abends von 5—7 Uhr.

Als Verlobte empfehlen sich
**W. Wieting
J. Ricklefs.**

Neuende. Wilhelmshaven.

Herzlichen Dank

sagen wir hierdurch allen Denen,
welche so vielseitige Theilnahme
während der Krankheit und bei
der Beerdigung meinem seligen
Mann und unserem lieben Sohn
und Bruder **Bernhard** erwiesen.

**Mathilde Grund Wwe.,
Franz Grund,
Namens der Mutter und
Geschwister.**

Der Salontyroler.